

Interpellation im Namen der FDP - Fraktion

Erhaltung von Arbeitsstellen
Wirtschaftsförderung im Kanton Uri

Gestützt auf Artikel 84 der Geschäftsordnung ersuchen wir den Regierungsrat um Auskunft über folgende Fragen;

Die Beschäftigungslage im Kanton Uri, vor allem in den Industrie- und Dienstleistungsbetrieben ist gekennzeichnet von widersprüchlichen Aussagen und Handlungen. Diese reichen von Neubauten mit Schaffung von Arbeitsplätzen bis hin zu überraschenden Entlassungen im gleichen Betrieb. Entlassungen von Personen die mehr als 25 Dienstjahre aufweisen, im kritischen Erwerbsalter stehen und selten wieder eine neue Stelle finden, sind an der Tagesordnung.

1. Teilt der Regierungsrat meine unsere leider eher pessimistische Auffassung, was die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Uri betrifft?
2. Welche Massnahmen unternimmt der Regierungsrat, um den Wirtschaftsstandort des Kantons Uri zu stärken?
3. Ist auch der Regierungsrat der Ansicht, dass die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen (Bauland/Steuern/Umwelt) eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, um den wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen, damit Uri als Wirtschaftsraum längerfristig überlebt? Auch nach dem Bau der Neat?
4. Wenn ja, wo sieht der Regierungsrat Handlungsbedarf, um in unserem Kanton die Rahmenbedingungen noch zu verbessern?

LR Zacharias Büchi
LR Hedy Kempf- Föhn

Altdorf, 4. Dezember 2001

Begründung

Allgemeine Weltlage:

Vor wenigen Wochen noch schien sich der wirtschaftliche Aufschwung ins Unermässliche zu steigern. Doch diese rasante Entwicklung wurde abrupt gestoppt. Seit dem Terroranschlag in New York am vergangenen 11. September und weiteren schrecklichen Ereignissen, auch bei uns in der Schweiz, hat sich die Welt grundlegend verändert. Mit einem Schlag wurden wir jäh aus unserem vermeintlichen Glauben geweckt, es werde immer so weitergehen. Böses und schmerzlich war das Erwachen. Auch bei uns im Kanton Uri.

Allgemeine Lage in Uri

Laufend diskutieren wir über die wirtschaftliche Entwicklung und die Perspektiven im Kanton Uri. Wir diskutieren, besprechen und bedauern den ständigen Personalabbau beim Bund im Rüstungssektor sowie auf dem Gebiet des Unterhalts und der Materialverwaltung.

Wir machen uns Sorgen über die betrieblichen Dispositionen der SBB, bei denen in den vergangenen Jahren zahlreiche Arbeitsplätze in Uri zum Opfer gefallen sind.

Situation in Uri heute

Über 1200 Arbeitsplätze sind in letzter Zeit in Uri abgebaut worden. Weitere Arbeitsplatzverluste sind angekündigt. Die Vorstellung der RUAG über die Beschaffung von Arbeitsplätzen, verbunden mit einem Neubau, konnte nicht wie geplant realisiert werden. Zukunftsperspektiven, noch vor wenigen Wochen hoffnungsvoll geschmiedet, müssen heute leider als null und nichtig erklärt werden.

Auch die Dätwyler AG muss Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen. So hart diese Massnahmen sind - aber nur so, ist die Firmenleitung überzeugt, kann auf die Länge gesehen das Unternehmen gerettet werden.

Jährlich finden zwischen der Regierung und den Verantwortlichen der DAG, der SBB und anderen grossen Arbeitgebern im Kanton Uri Wirtschaftsgespräche statt. Aus den anschließenden Medienberichten sind aus verständlichen Gründen meist nur sehr vage Informationen zu vernehmen.

Wertung Uri

Wir haben den Eindruck, dass wir uns in Uri von der wirtschaftlichen Entwicklung viel zu stark mutlos treiben lassen. Ein gewisser Fatalismus ist nicht zu verkennen. Wo bleiben präventive Massnahmen? Gleicht unsere Wirtschaftsförderung nicht vielfach reinem Wunschdenken? Was nützt uns der Versuch, Firmen in den Kanton Uri zu bringen, wenn

Bauland nur zu horrenden Preisen zu haben ist? Und welche Gemeinden verfügen schon über genügend Bauland? Wer Bauland besitzt, ist der Bund. Doch das kann nicht und nur schwer bereit gestellt werden.

In der Diskussion um die Wirtschaftsförderung hört man immer wieder, uns fehle es an eigenen Kräften mit Fachhochschul- oder Hochschulausbildung. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass Uri zwar über eine grosse Anzahl ausgebildeter Fachkräfte verfügt. Doch diese sind gezwungen, auswärts einer Arbeit nachzugehen. Warum? Ganz einfach, weil in Uri keine solche Arbeitsmöglichkeiten bestehen. Haben sich diese Urnerinnen und Urner einmal an die neue Umgebung gewöhnt und einen neuen Freundeskreis aufgebaut, bleiben sie auch ausserhalb des Kantons wohnen. Sie haben an anderen Orten auch die besseren Möglichkeiten, ein Praktikum zu machen und sich weiterzubilden. Wer wundert sich da noch, dass unsere gut ausgebildeten jungen Urnerinnen und Urner nicht in den Kanton Uri zurückkehren? Interessant ist auch, dass vier von fünf Angestellten des höheren Kaderns in der Urner Industrie nicht in unserem Kanton ihren Wohnsitz haben.

Umgekehrt müssen wir aber auch froh sein, dass rund 1000 Einwohnerinnen und Einwohner aus unserem Kanton täglich nach auswärts zur Arbeit fahren. So bleiben sie uns wenigstens als Steuerzahler erhalten.

Aussichten kurz- und längerfristig

Ein gewisser Hoffnungsschimmer ergibt sich aus den Aufträgen rund um den Bau der Neat. Doch wir müssen uns im Klaren sein, dass diese Aufträge in gut zehn Jahren zu Ende sein werden.

Aus tiefer Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Uri bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung vorgenannter Fragen.

Altdorf, 4.Dez.2001 z.bü / hk